Siebenbürgisch - sächsische Volkslieder : im Kaisder Dialekt.

Autor(en): **Theil, Stephan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ob zu *raiten*, f., hofraum (Schm. III, 155), oder ob = rottung (v. reuten, Schm. III, 165)? — „Wahrscheinlich gehört es mit dem kärntnerischen *reid·n*, f., die bogenwendung des wagens, zu dem verb. *reid·n*, wenden, drehen, und bezeichnet also eine wendung oder kehre des weges; vgl. Z. V, 255, 69, auch III, 105 u. V, 252, 3. — *aini*, hinein, wie nachher *åwi*, hinab, und *außi*, hinaus; Z. IV, 58. 133, III, 9. 537, IV, 8. — *nàcha'* (nachher), hernach, alsdann; Z. V, 256, 124. 267, 8. — *lucka*, f., lücke, öffnung, schmaler durchgang; Schm. II, 433: *luck·n*. — *pléß·n*, f., blöße, freies, unbewachsenes land; vgl. Z. IV, 491. — *siaxt'*, d. i. *siachst'*, siehst du. — *in kûgaruz*, den mais; zu *in* vgl. Z. IV, 553, 1. V, 255, 70; zum slav. *kûgaruz*, m., ungar. kukoritza, s. Z. V, 330, 2. — *ta' wöld ú̃glaich* (⌣ ⌣), der welt ungleich, unerhört (vgl. unten: *dàs håd t· welt nit g·seg̃n*); auch in Koburg hört man diese steigernde wendung. — *knui*, genug. — *lipp·l*, m., eigentlich kürzung aus Philipp, bezeichnet einen ungeschickten, dummen menschen; Schm. II, 486. Z. III, 315. — *hü!* antreibender zuruf an die pferde; Z. V, 451."

IV. „*navinga'*, m., bohrer; Z. IV, 37 f. — *héndlawàg̃n*, m., hühnleinwagen, name des grofsen wagens. — *di drai måda'*, die drei mähder, werden auch *di drai kini'*, die drei könige, genannt. Schm. II, 550: die drey mäder, beym landmann die den Jacobsstab bildenden 3 sterne am himmel. — *stengan* (wir u. sie) stehen; Z. II, 95, 51. IV, 537, I, 4. — *ka blaibns* (kein bleibens), keine bleibende stelle, ein von „kein" abhängiger genitiv, wol in falscher analogie dem genitiv bei was, icht, nicht etc. nachgebildet; vgl. Schm. § 762. Grimm, gramm. IV, 451. 727 f. 737 f. u. die wendung: hier ist (nicht) seines bleibens (auch koburg.: *er hot ká bleib·ns, dô is nett seines bleib·ns* und: *do hilft ká red·ns*). Entfernter liegt der gedanke an ein (namentlich aus dem infinitiv) gebildetes subst. auf *-s*, wovon Z. III, 129. 281, 71. 427, 68 geredet worden.

Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder

im Kaisder Dialekt.

Mitgetheilt von **Stephan Theil.**

I.

Zé Krînen, zé Krînen, fiur der borgern ärem diur,
diu stît ən grâs̆grân lâind· derfiur,
ei iuwen äs̆ sä brît, ei àin äs̆ sä schmôl,
dràf sâint séch frâ nôəchtegôl.
„Frâ nôəchtegôl, wâild vigellain, 5
wä sâl éch deĩ gelâftchen sain?" —
Éch gäng âf ən hîen berg,
éch sâch grâs̆grânen klîə âfgôn.
„Gung âf, gung âf, grâs̆grâner klîə,
bedrächt méch nichẽ rätter mî; 10
et hôt méch nôch nor éner bedriugen,
och dîə hôt et ä̃ sainen hâls geliugen."

II.

Àlle birebîmcher räuspert éch bäs̈ am då zét,
bäs̈ dir e˜ geläfster de tråə u˜bét;
bét e' der se un,
esi wi'ṣt teå se hun,
àlte mårgen än əm årfel drîun. 5
Kåm mät än de gôrten,
dîu wäll éch åf déch wôrden;
éch wäll dir e˜ màtzken schinken,
mät dêm wi'ṣt teå déch bedinken;
wêr hîə lum áls wêr hîə en zegun 10
wi'ṣt teå en nor låw més̈en hun.

III. *)

Éch sûl' é˜mîul de burg amgîun,
éch såch maîn hârzlåwken äm wîəg dîu stîun;
éch grös̈t· ät îst, ät dûnkt mer zwiər:
„Och, îənig hârzlåwen, wol äs̈ ät mir!
éch sål éwêg, éch mos̈ derfun, — 5
der låf gôt wîəs, won éch wéder kun;
ei woni warden éch wéder kun, —
won de schwôrz rowen weis̈ fädern hun.“

Éch sàtzt· zwiu rîsen àinder vôters həûnd:
„Och, îənig låwer vôter, longt ir mer ir həûnd!“ 10
Éch sàtzt· zwiu rîsen àinder motters həûnd:
„Och, îənig låw motter, longt ir mer ir həûnd!
éch sål éwêg, éch mos̈ derfun,“ etc.

Éch sàtzt· zwiu rîsen àinder breåders həûnd:
„Och, îənig låwer breåder, long teå mer dain həûnd!“ 15
Éch sàtzt· zwiu rîsen àinder sästers həûnd:
„Och, îənig låw säster, long teå mer dain həûnd!
éch sål éwêg, éch mos̈ derfun,“ etc.

*) Am Vorvorabende der Hochzeit versammeln sich alle Kameradinnen und Gespielen der Braut; diese nimmt weinend von ihnen Abschied, während sie ihr das vorstehende Lied „zum Abschiede“ singen. Vergl. damit das Z. V, 95 f. mitgetheilte Abschiedslied.

Éch sàtzt· zwiu rîsen ài͡nder ən bäsch:
„Och, íənig lǻw gespilden, hǻlt·t ir éch nor fräsch! 20
éch sǻl éwêg, éch moṡ derfun, —
der lǻw gôt wîəs, won éch wéder kun;
ei woni warden éch wéder kun, —
won de schwôrz rowen weiṡ fädern hun.“

Ei deǻ éch kum bäṡ àf de bräck, 25
si drêt éch méch am ən sǻch zeräck;
éch sǻch wéder vôter nôch motter kun, —
„Och, schîden vun hârzen, dǻt dîət gor wî!“

Ei deǻ éch kum bäṡ fiu͡r det diu͡r,
esi schûse se gor bǻld de rigel fiu͡r; 30
ei deǻ éch kum bäṡ fiu͡r de don,
esi giu͡wt mer mai˜ lǻw vôter ən kêsel och ən kon;
ei deǻ éch kum bäṡ àf den dil,
esi giu͡wt mer mai͡n lǻw motter ən schleoger och en pil; —
„Owî, owî, deǻ grîṡet lîd! 35
nor wî, dêm ét ze harze˜ gît!“

Ei deǻ éch kum bäṡ fiu͡r de dir,
esi siûden se gor bǻld: „se äṡ es ze vil;“
ei deǻ éch kum bäṡ fiu͡r den däsch, —
„Och, îənig lǻw motter, hǻlt·t ir éch nor fräsch!“ 40
Ei deǻ éch kum bäṡ fiu͡r det bêt,
esi deôcht· éch gor bǻld: „ei wêrṣt teǻ nôch ən mêd!
Owî, owî, deǻ grîṡet lîd!
nor wî, dêm ét ze hârze˜ gît!“

Ei deǻ éch kum bäṡ fiu͡r den hîerd, 45
esi siûden se gor bǻld: „se äṡ âser net wîert.“
Ei deǻ éch kum bäṡ fiu͡r de trun,
esi siûden se gor bǻld: „se äṡ es ze grum.“
„Owî, owî, deǻ griṡet lîd,
nor wî, dêm ét ze hârze˜ gît!“ 50

Em wi'd déch ləîden än e˜ sténern heuṡ,
diu͡ wi'ṣteǻ sǻn met freǻden ereuṡ.
Et äṡ ən dâglich mûnkel är bést klîəd,
ài͡nder dém sä drît grîs hârzelîd.

Wol blåst der waind, wol steiwt der schnî, — 55
och, schîden vun hârzen, dåt dîət gor wî!
àf dem Schåsbriger turn äš ən grîs schàlmåə,
àf dem Kaiser fridhef äš àlle tråə.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. 1. *Krînen*, Kronstadt. — 3. *ei*, und. — *îuwen*, oben. — *àin*, unten; vgl. III, 9, 54: *àinder*, unter. -- 4. *åaint*, singt. — 10. *niche˜*, kein; Z. IV, 407, 12.

II. 4. *esi*, also, so; Z. IV, 281, 7. V, 38, 8 u. unten III, 30 ff. — *teå*, du; Z. V, 392, 8. — 5. *årfel* (Arm voll), Umarmung; Z. V, 362. — 8. *màtzken*, n., Schmätzchen, Küſschen; Z. I, 285, 2, 9. II, 84, 15. III, 172. — 10. *zegun*, m., Zigeuner.

III. 1. *sûl'*, sollte. — *é˜miul*, einmál. — 3. *îst*, éinmal; Z. V, 363. 392, 10. — *zwiər*, zweimal; mhd. zwir, zwier, zwirunt, zwirent, zwirnt, zwirn etc., wovon auch zwirnen, zwirmen, zusammendrehen, u. nhd. der Zwirn; Schm. IV, 207 f. — 4. *îənig*, einzig, lieblich, niedlich; Z. IV, 282, 34. — *wol*, welch, wie; Z. IV, 410, 78. — 5. *éwêg*, hinweg, fort; Z. V, 271, 7. — 20. 40. *éch*, inclin. euch. — 30. *se schûse fiur*, sie schossen vor, schoben vor (den Riegel), wie schon mhd. vürschieȝen. — 31. *don*, f., Tenne; Z. I, 296, 10. — 32. *och*, *uch*, und; Z. V, 98, 22. 392, 6; verschieden von *och*, ach (4. 10. 12. 15 etc.); Z. IV, 40. — 33. *dil*, m., Diele; Z. V, 53. — 34. *schleoger*, m., Schleier, Kopftuch. — *pil*, m., Pfühl, Polster; vgl. niederd. *pôl*, engl. pillow. — 35. *grîšet*, groſses. — 38. *siûden*, sagten. — *es*, uns. — 42. *mêd*, f., Maid, Jungfrau; Z. IV, 277, 21. 129, 5. — 46. *âser*, unser; Z. V, 330, 298. — 47. *trun*, f., Truhe, Lade, Kiste; Z. III, 531, 48. — 51. *wi'd*, wird, wie oben II: *wi'şt*, wirst, u. nachher 52: *wi'şteå*, wirst du. — *əreuš*, heraus; Z. V, 97, 12. — 54. *drît*, trägt; vgl. Z. V, 258, 11. — 55. *steiwt*, stäubt, stiebt, stöbert. — *Schåsbriger*, Schäſsburger. — *schàlmåə*, f., Schalmeie, Rohrpfeife; v. mllat. calumellus (aus calamus, Rohr), altfrnz. chalemie, frnz. chalumeau; mhd. schalemîe, holl. schalmei, dän. skalmaye, schwed. skallmeja, engl. shalm, shawm. — 58. *Kaiser*, Kaisder, v. Keisd, einer Stadt im Schäſsburger Bezirke. — Zu *fridhef*, Freithof, Gottesacker, vgl. Z. II, 91, 20.

Volkslieder aus Niederösterreich.

Mitgetheilt von **Jos. Mar. Wagner** in Wien.

1.

Dráh· di' hinum,
dráh· di' herum,
dráh· di' iwer den zau˜!
wàs wer'n denn dö håselnuß
går so schõ˜ brau˜.

Wàs wer'n denn dö håselnuß
går so guad süaß,
wànn mi' mei˜ muatter
zu'n buamern gê˜ liaß·.

Zu'n buamern bin i' gànger,
wia d· håhner kráht hà'm,
und hám bin i' gànger,
wia d· måhder g·máht hà'm.